

Goethe, Johann Wolfgang: Der fünfte Mai (1822)

- 1 Er war – und wie bewegungslos
- 2 Nach letztem Hauche-Seufzer
- 3 Die Hülle lag, uneingedenk,
- 4 Verwaist von solchem Geiste:
- 5 So tief getroffen, starr erstaunt
- 6 Die Erde steht der Botschaft.

- 7 Stumm, sinnend nach der letztesten
- 8 Stunde des Schreckensmannes,
- 9 Sie wüßte nicht, ob solcherlei
- 10 Fußstapfen Menschenfußes
- 11 Nochmals den blutgefärbten Staub
- 12 Zu stempeln sich erkühnten.

- 13 Ihn wetterstrahlend auf dem Thron
- 14 Erblickte die Muse schweigend,
- 15 Sodann im Wechsel immerfort
- 16 Ihn fallen, steigen, liegen;
- 17 Zu tausend Stimmen Klang und Ruf
- 18 Vermischte sie nicht die ihre.

- 19 Jungfräulich, keiner Schmeichelei
- 20 Noch frevler Schmähung schuldig,
- 21 Erhebt sie sich plötzlich aufgeregt,
- 22 Da solche Strahlen schwinden,
- 23 Die Urne kränzend mit Gesang,
- 24 Der wohl nicht sterben möchte.

- 25 Zu Pyramiden von Alpen her,
- 26 Vom Manzanar zum Rheine,
- 27 Des sichern Blitzes Wetterschlag
- 28 Aus leuchtenden Donnerwolken,
- 29 Er traf von Scylla zum Tanais,

30 Von einem zum andern Meere.

31 Mit wahren Ruhm? – Die künft'ge Welt
32 Entscheide dies! Wir beugen uns,
33 Die Stirne tief, dem Mächtigsten,
34 Erschaffenden, der sich einmal
35 Von allgewalt'ger Geisteskraft
36 Grenzlose Spur beliebte.

37 Das stürmische, doch bebende
38 Erfreun an großen Planen,
39 Die Angst des Herzens, das ungezähmt,
40 Dienend nach dem Reiche gelüftet
41 Und es erlangt zum höchsten Lohn,
42 Den's törig war zu hoffen.

43 Das ward ihm all: der Ehrenruhm,
44 Vergrößert nach Gefahren,
45 Sodann die Flucht, und wieder Sieg,
46 Kaiserpalast, Verbannung;
47 Zweimal zum Staub zurückgedrängt
48 Und zweimal auf dem Altar.

49 Er trat hervor: gespaltne Welt,
50 Bewaffnet gegeneinander,
51 Ergeben wandte sich zu ihm,
52 Als lauschten sie dem Schicksal;
53 Gebietend Schweigen, Schiedesmann,
54 Setzt' er sich mitteninne;

55 Verschwand! – Die Tage Müßiggangs,
56 Verschlössen im engen Raume,
57 Zeugen von grenzenlosem Neid
58 Und tiefem, frommem Gefühle,
59 Von unauslöschlichem Haß zugleich

60 Und unbezwungener Liebe.

61 Wie übers Haupt Schiffbrüchigem
62 Die Welle sich wälzt und lastet,
63 Die Welle, die den Armen erst
64 Emporhob, vorwärtsrollte,
65 Daß er entfernte Gegenden
66 Umsonst zuletzt erblickte,

67 So ward's dem Geist, der wogenhaft
68 Hinaufstieg in der Erinnerung.
69 Ach! wie so oft den Künftigen
70 Wollt er sich selbst erzählen.
71 Und kraftlos auf das ewige Blatt
72 Sank die ermüdete Hand hin.

73 Oh! wie so oft beim schweigsamen
74 Sterben des Tags, des leeren,
75 Gesenkt den blitzenden Augenstrahl,
76 Die Arme übergefaltet,
77 Stand er, von Tagen, vergangnen,
78 Bestürmt' ihn die Erinnerung.

79 Da schaut' er die beweglichen
80 Zelten, durchwimmelte Täler,
81 Das Wetterleuchten der Waffen zu Fuß,
82 Die Welle reitender Männer,
83 Die aufgeregteste Herrscherschaft
84 Und das allerschnellste Gehorchen.

85 Ach, bei so schrecklichem Schmerzgefühl
86 Sank ihm der entatmete Busen,
87 Und er verzweifelte! – Nein, die Kraft
88 Der ewigen Hand von oben
89 In Lüfte, leichter atembar,

90 Liebherzig trug ihn hinüber.

91 Und leitete ihn auf blühende
92 Fußpfade, die hoffnungsreichen,
93 Zu ewigen Feldern, zum höchsten Lohn,
94 Der alle Begierden beschämet;
95 Er sieht, wie auf Schweigen und Finsternis,
96 Auf den Ruhm, den er durchdrungen.

97 Schönste, unsterblich wohltätige
98 Glaubenskraft, immer triumphend!
99 Sprich es aus! erfreue dich,
100 Daß stolzer-höheres Wesen
101 Sich dem berüchtigten Golgatha
102 Wohl niemals niedergebeugt hat.

103 Und also von müder Asche denn
104 Entferne jedes widrige Wort;
105 Der Gott, der niederdrückt und hebt,
106 Der Leiden fügt und Tröstung auch,
107 Auf der verlaßnen Lagerstatt
108 Ihm ja zur Seite sich fügte.

(Textopus: Der fünfte Mai. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55401>)